

Im Gespräch mit angestellten  
und beamteten Architekten

## Zum Wohl von Natur und Landschaft

**DAB: Wo haben Sie studiert und wie haben Sie das Studium erlebt? Hatten Sie sich gut auf die Berufspraxis vorbereitet gefühlt?**

**Dittler-Lueg:** Ich habe von 1987-1992 an der Fachhochschule Weihenstephan Landespflege studiert. Das Studium habe ich als sehr fordernd und zeitlich aufwendig in Erinnerung. Aber es hat Spaß gemacht. Wir waren ein überschaubares Semester, so dass eine persönliche Atmosphäre untereinander und mit den Professoren herrschte. Auf den Berufsalltag im Büro wurde man jedoch nicht sonderlich gut vorbereitet. Das wird jetzt besser gehandhabt. Aufgrund meiner Tätigkeit als Lehrbeauftragte an der – nun – Hochschule Weihenstephan-Triesdorf habe ich etwas Einblick in die aktuellen Abläufe.

**DAB: Haben Sie sich nach dem Studium bewusst für einen Berufsweg oder eine Tätigkeitsart (angestellte, beamtete oder freischaffende) entschieden?**

**Dittler-Lueg:** Ja. Eine Tätigkeit in der Verwaltung konnte ich mir nicht vorstellen. Sich direkt selbstständig zu machen kam auch nicht in Frage. Insofern habe ich mich dann direkt nach dem Studium erst mal beworben. Schon mit meiner ersten Stelle war und bin ich noch immer zufrieden, so dass ich dann einfach den Angestelltenstatus behalten habe.

**DAB: Wie lässt sich Ihr Tätigkeitsfeld jetzt eingrenzen? In welchen Leistungsphasen arbeiten Sie?**

**Dittler-Lueg:** Im Prinzip arbeite ich im gesamten Spektrum der Landschaftsplanung und der Bauleitplanung. Außerdem gibt es durch die Ausgleichsflächenplanung immer auch Schnittstellen zum Leistungsbild der Freianlagen.

**DAB: Wie empfinden Sie den Umgang mit Kollegen, untereinander im Berufsstand und in der Baubranche im Allgemeinen?**

**Dittler-Lueg:** Nachdem es sich bei den LandschaftsarchitektenInnen um eine überschaubare Branche handelt, bei der man aufgrund

des oft gemeinsamen Ausbildungsortes auch häufig über persönliche Kontakte verfügt, empfinde ich den Berufsstand im allgemeinen als kooperativ und solidarisch. Was ich persönlich als unangebracht empfinde, ist das bisweilen überhebliche Verhalten von ArchitektenInnen gegenüber uns LandschaftsarchitektInnen.

**DAB: Bereitet Ihnen Ihr Beruf nach wie vor Freude? Würden Sie ihn wieder ergreifen? Haben sich Ihre Erwartungen erfüllt?**

**Dittler-Lueg:** Ich gehe nach wie vor noch gerne zur Arbeit. Unser Tätigkeitsfeld ist so abwechslungsreich, dass auch nach mehr als 20 Jahren Berufstätigkeit keine Langeweile aufkommt. Manchmal ist es allerdings ganz schön ernüchternd, wenn ökonomische Aspekte eines Vorhabens so im Vordergrund stehen. Letztendlich kommt es immer auf die persönliche Einstellung des Gegenübers an, ob und wieviel man für Natur und Landschaft, über das gesetzlich vorgeschriebene Mindestmaß, erreichen kann.

**DAB: Die Gehalts- und Honorarsituation wird häufig beklagt. Wie sehen Sie dies u. a. hinsichtlich der Honorarerhöhungen?**

**Dittler-Lueg:** Ich finde es herrscht ein deutliches Ungleichgewicht zwischen der Bezahlung unserer Leistungen und dem Nutzen, der durch unsere Planungen entsteht. Oftmals sind es ja erst unsere Planungen, die in der Öffentlichkeit zu einer Akzeptanz der einzelnen Bauvorhaben führen. Da würde ich mir für die Zukunft eine bessere Honorierung wünschen – gerade auch im Hinblick auf das Leistungsbild der Landschaftspflegerischen Begleitplanung. Im Zuge der Novellierung der HOAI 2013 kommt

Christiane Dittler-Lueg (48 Jahre)  
Dipl. Ing. (FH) Landespflege,  
Landschaftsarchitektin

Projektleiterin im Schwerpunkt Landschaftsplanung bei der Weinzierl Landschaftsarchitekten GmbH, Ingolstadt.  
Angestellt tätig seit 1993.



Foto: Wolfgang Weinzierl Landschaftsarchitekten GmbH

es da nämlich zu Honorarverlusten von 40 bis 60 % gegenüber der HOAI 2009.

Dann könnten in unserer Branche auch angemessenere Gehälter bezahlt werden. Die Gehaltsumfrage der Bayerischen Architektenkammer im letzten Jahr offenbart da ja doch einige Defizite.

**DAB: Was würden Sie sich für die Zukunft des Berufsstandes wünschen?**

**Dittler-Lueg:** Für die Zukunft unseres Berufsstandes wünsche ich mir, dass wir mit unserer Leistung öffentlich besser wahr und ernst genommen werden. Nicht als die Naturschützer = Verhinderer, sondern diejenigen, die mit ihrem Fachverstand den Belangen von Natur und Landschaft Rechnung tragen und im positiven Sinne nachhaltig auf die Vorhaben einwirken.

**DAB: Wie stehen Sie zur Architektenkammer?**

**Dittler-Lueg:** Nun, ehrlich gesagt, habe ich die Architektenkammer, bis ich hier selbst ehrenamtlich tätig wurde, nicht sonderlich wahrgenommen. Seit 2011 arbeite ich nun als Vertreterin der Landschaftsarchitekten in der damals neu gegründeten Arbeitsgruppe für die Belange der angestellten und beamteten Architekten mit. Dieses Engagement empfinde ich persönlich als sehr bereichernd, da ich hierdurch viele berufspolitische Facetten mitbekomme und durch die Zusammenarbeit mit KollegenInnen der anderen Fachrichtungen eine gegenseitige Wertschätzung entsteht.

